

THEMEN

- ▶ Frauen aus der Arbeiter*innenbewegung im Widerstand
- ▶ In der Weimarer Republik – als Frau in Parteien und Bewegungen
- ▶ Widerstand nach 1933 – Verfolgung und Verhaftung
- ▶ In den Gefängnissen und Konzentrationslagern Moringen, Lichtenburg, Ravensbrück
- ▶ Politische Häftlingsgruppen – Widerstand und Konflikte
- ▶ Nach 1945: Politik nach der Befreiung in West- und Ostdeutschland
- ▶ Ermittlungen gegen das SS-Personal und Gedenken
- ▶ Die Gründung der Gedenkstätte und des Internationalen Ravensbrück-Komitees
- ▶ Lagerobjekte
- ▶ Vom Lager erzählen – von 1945 bis in die 2000er Jahre
- ▶ Gedenken, Geschichtsarbeit und soziale Bewegungen
- ▶ Zeitzeuginnen

WANDERAUSSTELLUNG

Die Ausstellung besteht aus

- ▶ den Ausstellungstafeln, die in sechs Abschnitten chronologisch von den Lebensgeschichten der politischen Häftlinge erzählen – von der Weimarer Republik bis in die 2000er Jahre
- ▶ den Lesemappen, in denen die Biografien von acht Frauen genauer nachgelesen werden können
- ▶ zwei Video-Stationen sowie einer Audio-Station mit kurzen Sequenzen aus Interviews mit Überlebenden

Eine Dia-Projektion zeigt zudem eine Auswahl von persönlichen Lagergegenständen aus der Sammlung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Etwa 125 m² Ausstellungsfläche sind erforderlich.

Ausleihbedingungen

Die Ausleihe ist kostenlos. Die Entleiher*innen sind für eine Versicherung für die Zeit der Präsentation und den Transport zuständig.

Kontakt

Nils Weigt
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück
weigt@ravensbrueck.de
Tel.: (03 30 93) 60 81 75

Stiftung **Mahn- und**
Brandenburgische **Gedenkstätte**
Gedenkstätten **Ravensbrück**

Druck und Weiterverarbeitung:



ERNST
LITFASS
SCHULE

OSZ Mediengestaltung
und Medientechnologie

FRAUEN IM WIDERSTAND DEUTSCHE POLITISCHE HÄFTLINGE IM FRAUEN-KZ RAVENSBRÜCK: GESCHICHTE UND NACHGESCHICHTE

Eine Ausstellung der
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten



Foto: Britta Pawelke (MGR/SBG)

„Ich habe daher eine Bitte: Gedenkt der Frauen nicht nur als Opfer! Gedenkt und würdigt auch ihren Mut, ihre Solidarität und ihren Überlebenswillen.“

*Lisl Jäger (1924–2019), 1941 verhaftet und
von 1944 bis zur Befreiung im KZ Ravensbrück
inhaftiert.*

Diese von dem Historiker Dr. Henning Fischer kuratierte Ausstellung erzählt die Geschichte einiger deutscher politischer Häftlinge des Konzentrationslagers Ravensbrück.

Das Lager bestand von 1939 bis 1945 und war das zentrale Frauen-Konzentrationslager des NS-Regimes. Von etwa 130.000 inhaftierten Frauen, Männern und Kindern kamen in dieser Zeit ca. 28.000 ums Leben.

Die Ausstellung porträtiert Häftlinge, deren Biografien durch widerständige Aktionen gegen die nationalsozialistische Herrschaft geprägt waren. Diese Frauen entstammten der deutschen Arbeiter*innenbewegung und waren in den verschiedenen Strömungen der SPD und KPD aktiv. Andere waren Anarchistinnen oder Unorganisierte, die spontan Hilfe leisteten.

Nach 1945 waren diese Frauen weiter politisch tätig, einige von ihnen waren für die Entstehung der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück im Jahr 1959 von großer Bedeutung. Dabei mussten sie sich stets gegen männliche Dominanz auch in ihren Organisationen behaupten.

In DDR und BRD fanden sich ehemalige Häftlinge in „Lagergemeinschaften“ zusammen. Die Geschichten dieser Frauen wurden in der DDR einseitig erzählt, in der BRD marginalisiert, nach 1989 in den Hintergrund gerückt oder sogar politisch delegitimiert. Insgesamt steht das Handeln von Frauen in der Geschichte immer noch zu wenig im Licht der öffentlichen Aufmerksamkeit.

Die Ausstellung skizziert das linke Spektrum des politischen Widerstands von Frauen. Sie zeichnet ein differenziertes Bild ihrer Lebenswege – gegen das Vergessen wie auch gegen die verzerrende Heroisierung.

Dargestellt werden die Verfolgungs- und Lebensgeschichten von:

*Anna Götze (1875–1958)
Erika Buchmann (1902–1971)
Doris Maase (1911–1979)
Erna Lugebiel (1898–1984)
Gertrud Müller (1915–2007)
Irmgard Konrad (1915–2003)
Martha Fuchs (1892–1966)
Rita Sprengel (1907–1993)*

„Aus der heutigen Sicht kann man das vielleicht gar nicht nachvollziehen. Aber für uns war’s ja ganz normal: Wir mussten etwas gegen den Faschismus machen.“

*Irmgard Konrad (1915–2003), Überlebende
der KZ Auschwitz und Ravensbrück.*



*Flugblatt aus dem KZ Ravensbrück,
Ausschnitt, MGR/SBG, V935 F1*